

Behinderung spielte keine Rolle

Soziales 16 Menschen mit und ohne Handicap absolvierten gemeinsam eine Ausbildung und dürfen jetzt Senioren betreuen: „Wir haben viel voneinander gelernt“

Memmingen „Ich bin ein gut gelaunter Mensch. Gerne bringe ich andere zum Lachen. Ein Lächeln kostet nichts, macht aber alle glücklich“: Das sagt der 31-jährige Georg Kary über seine Motivation, sich zum „Alltagsbegleiter in der Altenpflege“ ausbilden zu lassen. Er darf nun Senioren betreuen. 16 Kursteilnehmer haben jetzt ihr Zertifikat bekommen. Das Besondere daran: Neun von ihnen haben körperliche oder psychische Einschränkungen, sieben sind ohne Handicap.

„Uns hat der Kurs super gefallen, denn ob mit oder ohne Behinderung – wir waren alle gleichberechtigt“, sagen Kary und Ellen Burkhart. Burkhart gehört zu den Teilnehmern ohne Handicap, sie erzählt: „Wir haben viel voneinander gelernt.“ Neben seiner Arbeit in den Unterallgäuer Werkstätten (UAW) betreut Kary nun zwei Mal wöchentlich demenzkranke Bewohner



Georg Kary und Ellen Burkhart haben sich zum „Alltagsbegleiter in der Altenpflege“ ausbilden lassen. Foto: Jochem

in einem Memminger Seniorenheim. Diese Menschen brauchen Begleiter, die mit ihnen spielen, basteln oder singen. „Zum Beispiel lasse ich die Bewohner gerne Sprich-

wörter zu Ende sagen, das macht ihnen besonders viel Spaß“, erzählt Kary.

Er und die anderen Teilnehmer der Ausbildung qualifizierten sich durch rund 80 Stunden Praktikum in der stationären oder ambulanten Pflege. Dazu kamen rund 160 Stunden theoretischer Unterricht, bei dem es beispielsweise um Erste Hilfe oder Hauswirtschaft ging. „Ziel war es von Anfang an, Menschen mit Einschränkungen eine Chance zu geben, einen Platz in der normalen Arbeitswelt zu finden“, erläutert Sonja Lezius vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw), das die Ausbildung anbietet. Die Kosten für die Teilnehmer mit Behinderung übernahm der Regierungsbezirk.

Das bbw, die Regens-Wagner-Stiftung, die Unterallgäuer Werkstätten sowie Fachleute der Stadt und des Seniorenheims Bürgerstift haben das Konzept für den Kurs er-

arbeitet. „Der Unterricht sollte niemanden über- oder unterfordern“, sagt Lezius. Darum wurde der Stoff sprachlich so vereinfacht, dass ihn auch die Teilnehmer mit Behinderung verstanden. Laut Lezius ist man in dem Kurs dennoch auf ein „sehr hohes Niveau“ gekommen.

„Bin wirklich stolz“

„Ich bin wirklich stolz und hoffe jetzt, meine Stelle im Altenheim behalten zu können. Es sind alle sehr zufrieden mit meiner Arbeit“, erzählt Kary und empfindet die Dankbarkeit, die ihm von den Senioren entgegen gebracht wird, als „besonders schön“. „Das Herz wird nicht dement. Die alten Menschen haben ja immer noch Gefühle, deshalb haben sie Geborgenheit, Trost und Wertschätzung verdient, die ich ihnen geben kann“, sagt der frisch gebackene „Alltagsbegleiter in der Altenpflege“. (laj)